

Schlendern zwischen musikalischen Welten

KULTUR Zum siebten Mal und erstmals nur in Oberhofen findet bis zum Sonntag das Gaia-Musikfestival statt, ein Kleinod der Schweizer Kammermusik.

Wie von Geisterhand gespielt ertönt das mechanische Klavier. Ein vermeintlich antiker Schrank entpuppt sich ebenfalls als Musikmaschine und fiedelt die ungarischen Tänze von Brahms. Während die Festivalgäste im Keller des Hauses der Musik am kühlen Wein nippen, verspricht es sie in einen Berliner Hinterhof kurz nach der Jahrhundertwende, denn einer der vielen Leierkästen dreht seine Runden. Eben noch reissen sie drei nun echte Violinen bei einer Serenade von Zoltán Kodály mit, da folgt schon mit schmelzender Stimme und spitzbübischem Lächeln ein Gruss von Elvis: «Love Me Tender». Wehmütig wird dem Hörer ums Herz beim Wiegenlied aus Strawinskys «Feuervogel», doch findet er sich bald in einer argentinischen Tanzbar wieder mit leidenschaftlichen Klängen eines Piazzolla-Tangos.

Verstohlen dreht sich das Publikum um, als das Tenorsaxofon auf der Empore die jazzigen

Klänge des Klaviers durchschneidet. «Wir möchten verblüffen», trifft die künstlerische Leiterin Gwendolyn Masin bei ihrer Eröffnungsrede die Stimmung des Abends. Das Motto «Viva Gaia» hätte zum Auftakt des Kammermusikfestivals lebhafter und vielseitiger nicht umgesetzt werden können. Statt wie gewohnt einen Zuschauerraum musikalisch zu bedienen, wurde das Publikum nacheinander an drei Orte und in musikalische Welten geschickt: zum Klösterli, zum Schloss und ins Haus der Musik. So entstand als Einstieg ein kleines Festival innerhalb des Festivals – ein vielversprechender Beginn.

Christina Burghagen

Heute Abend um 20 Uhr findet im Klösterli das Konzert «Vermächtnis» u. a. mit Werken von Daniel Schnyder, Igor Strawinsky und Sergei Prokofjew statt. Morgen folgen gleich zwei Konzerte: um 11 Uhr «Inspiration» im Klösterli mit Werken von George Gershwin, Dmitri Schostakowitsch und Astor Piazzolla, um 17 Uhr im Schloss «Lang lebe der König» mit Werken u. a. von Ludwig van Beethoven, Zoltán Kodály und Duke Ellington. Fragen zum Vorverkauf unter info@gaia-festival.com.

«Ziemlich beste Freunde» zum Saisonschluss

THUN Die KGT schliesst ihre Saison am 13. Mai mit «Ziemlich beste Freunde» ab. Das Stück dürfte von den Lorbeerbeeren aus dem Film «Les Intouchables» profitieren.

Wer den Erfolgsstreifen «Les Intouchables» 2011 mit Omar Sy als rotzfrechen Driss und François Cluzet als steinreichen, an den Rollstuhl gebundenen Philippe in den Hauptrollen in den Kinos gesehen hat, darf jetzt auf die Bühnenversion gespannt sein. Die Kunstgesellschaft Thun lädt nämlich am nächsten Mittwoch, 13. Mai, zum Saisonfinale «Ziemlich beste Freunde» von Eric Toledano und Olivier Nakache, die auch den Film gedreht haben, ins KKThun ein.

«Ziemlich beste Freunde» ist ein höchst amüsanter Zusammenprall der Kulturen und Mentalitäten – eine emotionsgeladene Geschichte um Liebe, neuen

Lebensmut und Freundschaft. «Ziemlich beste Freunde» werden die ungleichen Männer mit der Zeit nicht nur, weil Driss – eben neu bei Philippe angestellt – mit seiner unkonventionellen Art Philippes steife Entourage gehörig aufmischt.

Schweizer Regisseur

In der Produktion des Tourneetheaters Thespiskarren aus Hannover spielt Timothy Peach den querschnittgelähmten Philippe und Felix Frenken Driss, den unbeirrbar Ganoven aus der Pariser Banlieue. Gunnar Dressler erzählt in der Theaterfassung die tragikomischen Ereignisse leicht und liebevoll, berührend und witzig. Regie im Vierpersonenteil führt der Schweizer Gerhard Hess. *pd*

Mittwoch, 13. Mai, 19.30 Uhr im KKThun; Tickets unter www.kunstgesellschaftthun.ch



Von Ostfriesland nach Uttigen: Jelica Rebel (rechts) hat bei ihrer Facebook-Freundin Margrith Bucher eine längere Tourpause eingelegt.

Sylvia Kälin

Sie kam per E-Bike von Hamburg

REGION THUN 3700 Kilometer auf dem E-Bike: Jelica Rebel aus Ostfriesland besucht ihre Facebook-Freundin Margrith Bucher in Uttigen. Die 66-jährige Ostfriesin widmet die Benefiz-Radtour den gequälten Hunden in Ungarn.

Auf ihrem Reiseblog beschreibt Jelica Rebel ihr Vorhaben als «Einmal-im-Leben-Radtour». Am 8. April startete die 66-Jährige ihr Veloabenteuer im ostfriesischen Aurich. Per E-Bike fuhr sie auf Radwegen den Rhein entlang südwärts. Dabei führten sie ihre beiden Navis auch mal über die Grenze nach Holland und ins Elsass.

In Basel hatte die Tierschützerin, die auf ihrer Radreise Geld für misshandelte Hunde in Ungarn sammelt, die ersten 1000 Kilometer nahezu geschafft. Ende April schliesslich erreichte sie über Aarau, Solothurn und Bern das erste grosse Etappenziel Uttigen, wo sie von ihrer Facebook-Freundin Margrith Bucher (63) kürzlich empfangen wurde. Eine Woche lang kann die Hundespezialistin nun wieder Kräfte sammeln, bevor sie die nächste Teilstrecke unter die Pedale nimmt.

Dem Kuckuck lauschen

«Durch Feld und Wald zu radeln und dem Kuckuck zu lauschen, während die verschiedensten Landschaftsbilder an einem vorbeiziehen, ist schon faszinierend», schwärmt Jelica Rebel, die seit Jahren auch selbst Radtou-

ren organisiert. Das Wetter habe bislang gut mitgemacht, obschon die Temperaturen am Morgen jeweils noch tief gewesen seien. Nur das schwere Gepäck machte der sportlichen Seniorin zu schaffen. «So beschloss ich kurzerhand, mehr als die Hälfte der Ausrüstung nach Hause zu schicken.» Mit nur noch zehn Kilogramm Gewicht vermochte sie die Steigungen besser zu überwinden. Nicht verzichten wollte die begeisterte Bikerin hingegen auf ihr Maskottchen Radl. Der grünelpelzige Talisman macht die ganze Reise auf dem Lenkrad mit.

Insekt im Innenohr

Gab es unterwegs Zwischenfälle? «Ja», sagt Jelica Rebel, «am dritten Reisetag musste ich in einem Spital in Münster ein Insekt aus meinem Innenohr entfernen lassen.» Zudem sei sie von einem Auto beinahe angefahren worden. Einsamkeitsgefühle habe sie keine, meint die Rentnerin: «Familie und Freunde begleiten mich täglich via Blog.» Zudem habe sie unterwegs immer wieder Biker angetroffen, die teilweise sogar ein Stück weit mit ihr fahren. Auch Pannen hatte sie noch

keine, erklärt Jelica Rebel, die vor der Abreise einen Fahrradcrashkurs absolvierte.

40 bis 80 Kilometer legte die zweifache Grossmutter pro Tag zurück. Sie übernachtete bei Facebook-Freunden, in Jugendherbergen oder Gasthäusern. «Immer möglichst günstig», betont Rebel, die für jede Gratisübernachtung selbst fünf Euro für das Hundeprojekt spendet.

Per Facebook kennen gelernt

Auf die Frage, was sie zu dieser Tour veranlasste, antwortet die Uttigerin Margrith Bucher: «Ich lernte Jelica Rebel über Facebook kennen», erzählt die ehemalige Musiklehrerin, die mit ihren beiden Landseerhunden sieben Monate auf der ostfriesischen Insel Juist verbrachte. Sie, die ebenfalls als Hundezüchtungsberaterin arbeitet, lud ihre Facebook-Freundin letzten Juli zu einem Besuch in die Schweiz ein. Sie komme gerne, aber mit dem Fahrrad, meinte die Ostfriesin nur so im Spass.

Doch der Spontangedanke liess sie nicht mehr los. «Und so begann ich Ende Sommer, die Tour ernsthaft zu planen.» In ein paar Tagen setzt Jelica Rebel ihre Reise in Richtung Chur fort. «Dort wird mir eine weitere Facebook-Freundin die Rheinquelle zeigen, bevor ich via Schaffhausen nach Österreich weiterfahre», berichtet sie. Der



Donau entlang radle sie bis Wien und kehre anschliessend über Bayern und Thüringen an die Elbe und von dort an die Ostsee zurück. Insgesamt 3700 Kilometer dürfte der Tacho anzeigen, wenn Jelica Rebel im Sommer zu Hause eintreffen wird. Die unternehmungslustige Pensionärin hofft, dass sie die «Einmal-im-Leben Tour» bewältigen kann. Denn nach der gut dreimonatigen Abwesenheit möchte sie ihrem Ehemann auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mit drei eigenen Hunden sowie mehreren Pflegehunden wieder tatkräftig zur Seite stehen. *Sylvia Kälin*

Jelica Rebels Reiseblog mit Spendenkonto: www.jelica.org

ANZEIGE

WELCOME TO MY WORLD

JOHN TRAVOLTA

BLÄUER
NEW BREITLING CORNER
BÄLLIZ 40 - THUN

BREITLING
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

CHRONOMAT 44